

Deutschland sitzt in der Energiewende-Falle

Stand: 04.08.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Axel Bojanowski**
Chefreporter Wissenschaft



WELT-Autor Axel Bojanowski

Quelle: Martin U. K. Lengemann/WELT

Kaum noch Gas, bald auch keine Kohle mehr aus Russland: Deutschland steuert auf einen Winter der Knappheit zu. Hätten wir uns nicht ohne Not unserer Energie-Technologien beraubt, müssten wir jetzt nicht um Rohstoffe betteln. Doch Deutschland hat sich die Auswege selber verbaut.

Bei allem Streit ums Klima, auf eines konnten sich die meisten einigen: Ein Ausstieg aus der Kohleenergie ist sinnvoll. Die Verbrennung des Rohstoffs heizt das Klima in besonderem Maße auf, und seine Abgase stellen ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar.

Deutschland, das mit seiner Energiewende der Welt zeigen wollte, wie ein Industrieland den Umstieg auf Erneuerbare Energien schaffen kann, wollte den Ausstieg aus der Kohle besonders rasch. Doch das Gegenteil passiert: Deutschland bettelt um Kohle; der Verbrauch steigt europaweit, weil Gas aus Russland fehlt. Nun wird auch die Kohle knapp, berichtet die WELT-Partnerpublikation „Politico“ (<https://www.politico.eu/article/europe-coal-crisis-shortage-war-ukraine-russia-gas-reserves/>).

Die EU verhängte im April Sanktionen gegen Kohle aus Russland und verbietet ab dem 10. August weitere Importe. In Deutschland würden die Versorgungsengpässe bei Kohle laut „Politico“ besonders zu spüren sein. Die deutsche Energiewende bleibt sich treu: Die Strategie, als einziges Industrieland fast vollkommen auf Wind und Sonne umzusteigen, entpuppt sich immer mehr als „dümmste Energiepolitik der Welt“, wie das „Wall Street Journal“ 2019 schrieb (<https://www.wsj.com/articles/worlds-dumbest-energy-policy-11548807424>).

Hätte Deutschland sich nicht ohne Not seiner Energie-Technologien beraubt (</wirtschaft/plus239915287/Energiekrise-Ausstieg-aus-Kernenergie-und-Kohle-kann-jetzt-keine-Option-mehr-sein.html>), müsste es jetzt nicht um klimaschädliche Kohle betteln. Deutschland hat sich die Auswege selber verbaut. Die Schaffung von Stromspeichern und Leitungen für schwankende Windenergie erweist sich als weitaus komplexer als von den Energiewende-Lobbyisten behauptet. Dennoch steigt Deutschland im Gegensatz zu anderen Industrieländern aus klimafreundlicher und zuverlässiger Kernkraft aus.

Selbst gewaltige Mengen Erdgas in heimischen Böden sollen nicht gefördert werden. Die Verbrennung von Erdgas setzt weitaus weniger CO₂ frei als Kohle. Der Umstieg von Kohle auf Erdgas, das mit Fracking gewonnen wurde, ermöglichte es den USA, den Treibhausgas-Ausstoß drastisch zu verringern. (</politik/deutschland/article240253463/Michael-Kretschmer-fuer-Foerderung-von-Fracking-Gas-in-Deutschland.html>)

Heimisches Fracking-Gas könnte auch Deutschland auf Jahrzehnte versorgen, doch das Land setzte auf Erdgas aus Russland. Fracking in Deutschland (</debatte/kommentare/article239492385/Energie-Krise-Deutschland-braucht-jetzt-Fracking.html>) wurde verboten – gegen den Rat von Wissenschaftlern (</wirtschaft/plus239302619/Fracking-Deutschlands-verborgener-Erdgas-Schatz.html>).

Technologie zum Abscheiden von CO₂ hätte der Energiewende ebenfalls helfen können. Das sogenannte CCS fängt CO₂-Emissionen von Kohlekraftwerken auf. Jetzt, wo Deutschland verstärkt Kohle verbrennen will, wäre CCS nützlich, um die Klimaziele zu erreichen. Doch auch diese Technologie hat Deutschland im Rahmen seiner Energiewende politisch gestoppt.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  3375

NEIN  170

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240301745>